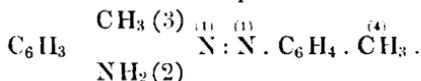


632. Eug. Mentha: Ueber Monochlorparaazotoluol.

(Eingegangen am 29. November.)

Im Anschluss an eine von K. Heumann und mir¹⁾ mitgetheilte Darstellungsweise des *p*-Monochlorazobenzols sei im Folgenden noch die Gewinnung eines chlorirten Azoparatoluols beschrieben.

Angewandt wurde das durch Umlagerung von Diazoamidoparatoluol in geschmolzenem Paratoluidin nach der von Nöltig und Witt²⁾ angegebenen Weise erhaltene Amido-*p*-azotoluol:



4.5 g dieser Base wurden mit 200 g Wasser und 150 ccm concentrirter Salzsäure versetzt und dazu eine Lösung von 5 g Kupferchlorür in 45 ccm concentrirter Salzsäure hinzugefügt. Nach dem Erwärmen auf 90° wurde unter Umrühren eine Lösung von 2.5 g Natriumnitrit in 25 ccm Wasser in die Mischung allmählich eingegossen. Jeder Tropfen der Lösung erzeugte eine lebhafte Stickgasentwicklung und die Abscheidung eines schwarzen, harzigen Niederschlages. Dieser wurde alsdann von der graubraunen Lösung abfiltrirt, und ähnlich wie bei der Darstellung des Monochlorazobenzols mit Salzsäure und Natronlauge behandelt, und schliesslich, nach vielfachem Kochen der alkoholischen Lösung mit Thierkohle, aus Alkohol umkrystallisirt.

Das reine Monochlorazoparatoluol bildet schöne braune Blättchen vom Schmelzpunkt 97°. Es ist leicht löslich in Aether, Alkohol und Benzol, und zeigt in allen seinen übrigen Eigenschaften die grösste Analogie mit dem *p*-Monochlorazobenzol. Wie dieses, bildet es zum Beispiel mit grosser Leichtigkeit mit Schwefelammonium einen weissen Hydrazkörper, sowie mit rauchender Schwefelsäure und rauchender Salpetersäure eine analoge Sulfosäure, resp. den Nitrokörper.

Die Ausbeute an reinem, krystallisirtem Chlorazoparatoluol betrug 1 g, d. h. 19 pCt. der Theorie.

Die Analyse ergab:

	Gefunden	Berechnet für C ₁₄ H ₁₃ N ₂ Cl
C	68.63	68.71 pCt.
H	5.44	5.32 »
N	—	11.45 »
Cl	14.58	14.52 »

¹⁾ Diese Berichte XIX. 1686.

²⁾ Diese Berichte XVII. 77.